

Die kompetenzorientierte Reife- und Diplomprüfung

**Handreichung zur Erstellung kompetenzorientierter
Fragestellungen aus WGE bzw. TGRW**

Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben

zusammengestellt von

Bundes-ARGE Wirtschaftsgeografie

1. Einleitung

Diese Handreichung soll Fachkolleginnen und Fachkollegen als Hilfestellung und Leitfaden zur Erstellung kompetenzorientierter Aufgabenstellungen dienen. Das vorliegende Papier weist hierfür den Charakter einer Empfehlung auf und ist aufgrund der Schulautonomie nicht rechtsverbindlich. Selbstverständlich fußt die kompetenzorientierte Reife- und Diplomprüfung auf ebensolchem Unterricht sowie auf dem aktuellen Lehrplan, weshalb wir davon ausgehen, dass Sie mit dem Kompetenzmodell bereits vertraut sind¹.

Sie finden in diesem Papier einerseits einen Vorschlag für einen Themenpool sowie eine für die Erstellung von Aufgabenstellungen unerlässliche Erläuterung zum Operatorensystem und andererseits die Eckpunkte einer kompetenzorientierten Aufgabenstellung. Abschließend werden Beispiele einer möglichen Umsetzung angeführt.

2. Themenpool

2.1. Themenpool WGE (HLW)

Der Themenpool wird autonom vom gesamten Fachlehrerkollegium der Schule erstellt. Die Anzahl der Themenbereiche soll mindestens 6 und nicht mehr als 20 umfassen. Die Mindestanzahl von Aufgabenstellungen pro Themenbereich entspricht jenem Halbtage mit den meisten KandidatInnen. (Zum Beispiel: 7 Themenbereiche und 3 KandidatInnen = 21 Aufgabenstellungen, 8 Themenbereiche und 5 KandidatInnen = 40 Aufgabenstellungen, usw.).

Die in Folge gelisteten Themenbereiche stellen eine unverbindliche Empfehlung der Bundes-ARGE dar. Die numerische Reihung soll weder als Gewichtung noch als Ausdruck einer Präferenz verstanden werden. Ebenso dürfen die als Unterpunkte formulierten Themenbereiche als Vorschläge zur Ausformulierung von konkreten, kompetenzorientierten Aufgabenstellungen verstanden werden.

1. Mensch und Naturraum

- Exogene, endogene Kräfte
- Klimawandel und seine Auswirkungen
- Naturereignisse und Naturkatastrophen
- Ökologische und ökonomische Besonderheiten und Kennzeichen einzelner Lebensräume
- Naturräume und Nutzungskonflikte
- Ressourcen und Nachhaltigkeit
- ...

2. Demographische Entwicklungen und gesellschaftliche Implikationen

- Migration
- Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungspolitik
- Minderheiten
- ...

3. Ländlicher und städtischer Lebensraum

- Zentrum und Peripherie
- Stadtmodelle
- Raumordnung und -planung
- ...

¹ Die Bundes-ARGE verweist in diesem Zusammenhang auf zahlreiche Publikationen von Lars Keller, der sich umfassend mit dem Kompetenzmodell für den Geographieunterricht auseinandergesetzt hat.

4. **Globalisierung**
 - Wirtschaftsräume und Weltwirtschaftspolitik
 - Integrationsprozesse und ihre Ausformungen
 - Internationale Arbeitsteilung
 - Folgen der Globalisierung
 - ...
5. **Lebens- und Wirtschaftsraum Europa**
 - Europäische Integration
 - Wirtschaftsstrukturen und deren Wandel
 - Disparitäten in Europa
 - ...
6. **Lebens- und Wirtschaftsraum Österreich**
 - Naturräume und deren Nutzung
 - Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung
 - Wirtschaftsstrukturen und deren Wandel
 - Wirtschaftsstandort Österreich
 - Raumordnung- und Raumplanung
 - ...
7. **Regionale und globale Disparitäten**
 - Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in Industrie-, Schwellen und Entwicklungsländern
 - Regionale und globale Entwicklungsdisparitäten
 - Entwicklungszusammenarbeit
 - ...

2.2 Themenpool TGRW (HLT)

1. **Mensch und Naturraum**
 - Exogene, endogene Kräfte
 - Klimawandel und seine Auswirkungen
 - Naturereignisse, Naturkatastrophen und Tourismus
 - Naturräume und Nutzungskonflikte
 - Ressourcen und Nachhaltigkeit
 - ...
2. **Demographische Entwicklungen und gesellschaftliche Implikationen**
 - Migration
 - Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungspolitik
 - Minderheiten
 - ...
3. **Globalisierung**
 - Wirtschaftsräume und Weltwirtschaftspolitik
 - Integrationsprozesse und ihre Ausformungen
 - Internationale Arbeitsteilung
 - Folgen der Globalisierung
 - ...
4. **Lebens- und Wirtschaftsraum Österreich**
 - Naturräume und deren touristisches Potential
 - Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung
 - Wirtschaftsstrukturen und deren Wandel
 - Wirtschaftsstandort Österreich
 - Raumordnung- und Raumplanung

- ...
- 5. **Lebens- und Wirtschaftsraum Europa**
 - Europäische Integration
 - Europäische Reisedestinationen
 - Wirtschaftsstrukturen und deren Wandel
 - Disparitäten in Europa
 - ...
- 6. **Großräume der Erde**
 - Ausgewählte Fernreisedestinationen
 - Tourismus und Nutzungskonflikte
 - Regionale und globale Entwicklungsdisparitäten
 - ...
- 7. **Reisewirtschaft**
 - Touristische Informations- und Reservierungssysteme
 - Verkehrsträger
 - Verkehrspolitik
 - Berufsbilder in der Reisewirtschaft
 - ...

3. Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen

3.1 Operatoren

Die Formulierung von klaren und unmissverständlichen Aufgabenstellungen beruht auf der Verwendung von sogenannten Operatoren; diese sind Verben, die ausdrücken, mit welcher Handlung eine Aufgabe gelöst werden muss. Folglich ist es empfehlenswert, diese Operatoren, sprich Handlungen, bereits im Zuge des Unterrichtsgeschehens mit den SchülerInnen zu erarbeiten und zu trainieren, damit ein Verständnis über die Bedeutung dieser Operatoren zwischen Lehrkraft und SchülerInnen geschaffen werden kann.

Darüber hinaus ist zu bedenken, dass die Operatoren unterschiedlicher Anforderungen bedürfen und deshalb in drei Anforderungsbereiche eingeteilt wurden.

Anforderungsbereich (AB) I umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang, sowie die reproduktive Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Methoden.

Anforderungsbereich (AB) II umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte.

Anforderungsbereich (AB) III umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu Begründungen, Folgerungen, Beurteilungen und Handlungsoptionen zu gelangen.

Die Übergänge zwischen den Bereichen sind fließend.

Trotz der unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen und Anforderungsniveaus gilt es die SchülerInnen von Anfang an mit allen Ebenen vertraut zu machen und diese auf allen drei Niveaus zu schulen. Diesbezüglich bieten sich „Offenes Lernen“ und „COOL“ als Lernform an.

Die in der Folge angeführten Operatoren stellen nur eine Auswahl dar, die erweitert und angepasst werden kann.

AB	Operator (unterlegt sind besonders häufige Operatoren)	Erklärung	Beispiel
I	nennen, benennen	Informationen aus vorgegebenem Material entnehmen oder Kenntnisse ohne Materialvorgabe anführen.	Nennen der Merkmale einer Bevölkerungspyramide
	ermitteln, herausarbeiten	Informationen und Sachverhalte unter bestimmten Gesichtspunkten aus vorgegebenem Material entnehmen, wiedergeben und/ oder gegebenenfalls berechnen.	Herausarbeiten der Zuwächse beim Transitverkehr aus einem Diagramm
	beschreiben, wiedergeben	Wesentliche Informationen aus vorgegebenem Material oder aus Kenntnissen zusammenhängend und schlüssig wiedergeben.	Wiedergeben der Position der AK zur aktuellen Arbeitszeitdebatte anhand von aktuellem Informationsmaterial
	darstellen	Sachverhalte und Vorgänge mit ihren typischen Merkmalen beschreiben und in ihren Grundzügen bestimmen.	Wesentliche Bestandteile des Generationenvertrags darstellen
II	erstellen	Sachverhalte inhaltlich und methodisch angemessen grafisch darstellen und mit fachsprachlichen Begriffen beschriften (z. B. Fließschema, Diagramm, Mind Map, Wirkungsgefüge).	Eine (karto-)grafische Darstellung des Wirkungsgefüges zwischen wirtschaftlicher Infrastruktur und Bevölkerungsentwicklung anhand von aktuellem Datenmaterial erstellen
	kennzeichnen	Strukturen und Zusammenhänge beschreiben und verdeutlichen.	Russland aufgrund seiner Wirtschaftsdaten als Rohstoffökonomie kennzeichnen
	analysieren	Materialien oder Sachverhalte systematisch und gezielt untersuchen und auswerten.	Einen Raum auf touristische Nutzbarkeit analysieren
	ein-, zuordnen	Sachverhalte, Vorgänge begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen.	Wirtschaftspolitische Standpunkte einer Interessensvertretung zuordnen
	begründen	Komplexe Grundgedanken argumentativ schlüssig entwickeln und im Zusammenhang darstellen.	Bedarf an qualitativer Zuwanderung in Österreich aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge begründen
	erklären	Informationen durch eigenes Wissen und eigene Einsichten begründet in einen Zusammenhang stellen (z. B. Theorie, Modell, Gesetz, Regel, Funktionszusammenhang).	Strukturwandel in einer Region erklären
erläutern	Sachverhalte im Zusammenhang	Zusammenhänge zwischen	

		beschreiben und anschaulich mit Beispielen oder Belegen erklären.	Staatsausgaben und Wirtschaftswachstum erläutern
	vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede gewichtend einander gegenüberstellen und ein Ergebnis formulieren.	Räume hinsichtlich ihrer landwirtschaftlichen Nutzung vergleichen
III	überprüfen	Vorgegebene Aussagen bzw. Behauptungen an konkreten Sachverhalten und innerer Stimmigkeit messen.	Negative Auswirkungen des Tourismus in Entwicklungsländern an einem regionalen Beispiel überprüfen
	beurteilen	Aussagen, Behauptungen, Vorschläge oder Maßnahmen im Zusammenhang auf ihre Stichhaltigkeit bzw. Angemessenheit prüfen und dabei die angewandten Kriterien nennen.	Ausbaupläne für Lifтанlagen in Mittelgebirgsregionen bzw. in den Voralpen vor dem Hintergrund des Klimawandels beurteilen
	bewerten	Aussagen, Behauptungen, Vorschläge oder Maßnahmen beurteilen, eine Stellungnahme abgeben und dabei die eigenen Wertmaßstäbe offen legen.	Eine Umwidmung einer Parzelle auf deren sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit bewerten
	erörtern, diskutieren	Zu einer vorgegebenen Problemstellung durch Abwägen von Für- und Wider-Argumenten ein begründetes Urteil fällen.	Eine Erhöhung der Straßenmaut in Abwägung von Pro- und Contra-Argumenten diskutieren

Quelle: <http://www.geolinde.musin.de/fertigkeiten/operatoren.htm>; adaptiert durch die Bundes-ARGE WGE [Stand: 05.03.2014]

3.2 Formalkriterien

- a) Themenbereich
- b) Überschrift
- c) Situationsbeschreibung
- d) Teilaufgaben
- e) Materialien

ad a) Themenbereich:

- Es soll der Themenbereich (siehe Themenpool) angegeben werden, dem die Aufgabenstellung zugeordnet wird.
- Ein und dieselbe Aufgabenstellung darf nur einem Themenbereich zugeordnet werden.

ad c) Situationsbeschreibung:

- Es soll ein kurzer Eingangstext formuliert werden, der das Thema der Aufgabenstellung umreißt. Darüber hinaus ist ein realistischer Lebensweltbezug für die Schülerin und den Schüler wünschenswert.

ad d) Teilaufgaben:

- Die Aufgabenstellungen müssen lehrplankonform sein, d.h. die in der Bildungs- und Lehraufgabe formulierten Lernziele abdecken. Die im Lehrstoff angegebenen Inhalte stellen lediglich einen Rahmen dar.
- Die Teilaufgaben müssen den einzelnen Anforderungsebenen zugeordnet werden können, wobei jedes Anforderungsniveau (I-III) abgedeckt werden muss.
- Es wird empfohlen, drei bis vier Teilaufgaben mit ansteigendem Anforderungsniveau zu formulieren, wobei die Vorbereitungs- und Prüfungszeit zu berücksichtigen sind.
- Die Operatoren der Anforderungsniveaus sind explizit in der Aufgabenstellung anzuführen (keine W-Fragen).
- Bei Aufgabenstellungen im Anforderungsbereich I (Wiedergabe von Gelerntem) ist die Anzahl der aufzuzählenden Inhalte konkret anzugeben (z.B. Nennen Sie 4 Gründe für Desertifikation.).
- Klare und unmissverständliche Formulierungen sind anzustreben und Mehrdeutigkeiten und Wertungen sind zu vermeiden (Verzichten Sie daher auf Formulierungen wie: Nennen Sie die wichtigsten Begriffe zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.).

ad e) Materialien:

- Die gute Lesbarkeit muss gewährleistet sein (adäquate Schriftgröße bei Diagrammen, ansprechende optische Gestaltung;).
- Die genaue Angabe der Quellen ist erforderlich (gemäß Zitierregeln).
- Die Materialien müssen einen klaren Bezug zur Aufgabenstellung haben.
- Die Anzahl und der Umfang der Materialien müssen die Vorbereitungs- und Prüfungszeit berücksichtigen.
- Es wird empfohlen, jeder Aufgabenstellung maximal drei Materialien beizulegen.

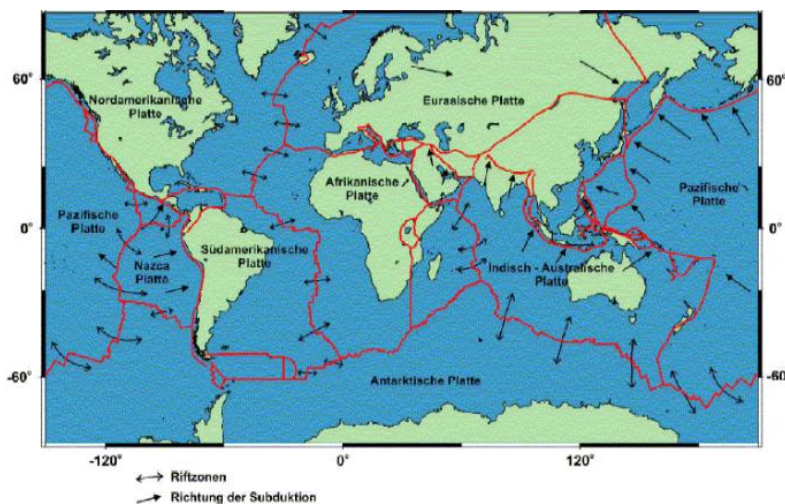
4. Beispiele für Aufgabenstellungen

BEISPIEL 1:

Themenbereich 1: Mensch und Naturraum
Titel: Vom Naturereignis zur Natur- und Sozialkatastrophe: Erdbeben – Ursachen, Auswirkungen,...
Situations- und Problembeschreibung: Die Medien berichten immer wieder über Erdbeben in verschiedenen Regionen der Erde. In Kürze ist die ganze Welt über Epizentrum und Erdbebenstärke informiert. Trotzdem ist es immer ungewiss, wie sich Beben auf Relief, Wasser, Versorgung mit existentiellen Gütern, sozial und wirtschaftlich auswirken. Das große Bangen beginnt nach den Beben.
Aufgabenstellung: a) Beschreiben Sie die Karte M 1 hinsichtlich der tektonischen Aktivitäten im pazifischen Raum und verwenden Sie dabei die entsprechenden Fachbegriffe, die Sie aus den in M2 dargestellten Prozessen ableiten können. b) Erläutern Sie die in M2 dargestellten Vorgänge und die daraus resultierenden Folgewirkungen. c) Nehmen Sie unter Zuhilfenahme von M3 Stellung zu den ökonomischen Folgen der verheerenden Katastrophe von Fukushima für Japan und die Weltwirtschaft im Lichte der Globalisierung.

MATERIALIEN²:

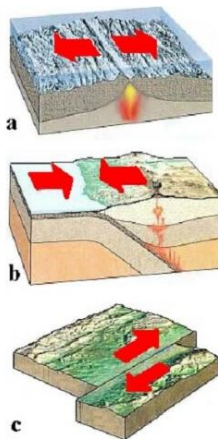
M1: Weltkarte – Plattentektonik



Quelle: http://www.ubib-hsrottenburg.de/biblio/Vorlesungsskripte/Downloadbereich/Downloadbereich_irslinger/aVorlesung/LARS%20Portal_05_09_30/2_deutsch_stzserv_materialien/3_deutsch_stzserv_karten/PLATTENTEKTONIK_Karte_AAA.htm [Stand: 14.03.2013]

² Die im Folgenden angeführten Grafiken wurden aus platzsparenden Gründen verkleinert dargestellt. In der Prüfungsausführung wird empfohlen, größere und damit leicht lesbare Darstellungen zu verwenden.

M2: Plattenverschiebungen



Quelle: http://www.uni-saarland.de/fak5/physgeo/vl_physgeo/vl_physgeo_html/vulkanismus_4.htm [Stand: 14.03.2013]

M3: Katastrophe in Japan

Als die Nachrichten des Erdbebens in Japan die Volkswirte erreichten, war deren erste Reaktion gelassen. Jetzt mehren sich die dramatischen Wortmeldungen. Kommt es in Japan endgültig zu einer großen nuklearen Katastrophe, die auch Tokyo erreicht, könnten die Folgen immens sein. Das Problem: Es gibt keine Vergleichsmaßstäbe. Der bislang letzte GAU fand im ukrainischen Tschernobyl statt, und die umliegende Gegend war dünn besiedelt. Ganz anders der Großraum Tokyo: Dort leben etwa 35 Millionen Menschen, die 20 Prozent der Wirtschaftsleistung der drittgrößten Volkswirtschaft erbringen. Würden bei einer Kernschmelze große Mengen an radioaktivem Material freigesetzt und müsste der Raum Tokyo evakuiert werden, wären die volkswirtschaftlichen Schäden »kaum noch beherrschbar«, so Rudolf Besch, Japan-Experte bei der Deka-Bank. Die Umsiedlung einer riesigen Zahl an Menschen in einem solch dicht besiedelten Land werde die Wirtschaftsentwicklung massiv behindern – und könne eine tiefe, lang anhaltende Rezession verursachen.

An den Finanzmärkten wächst bereits die Sorge vor einem solchen Szenario. Die Aktienurse in Japan rauschten Anfang der Woche nach unten, auch im Rest der Welt gingen die Börsen auf Talfahrt. Das belastet die Wirtschaft zusätzlich.

»Wenn Panik ausbricht, dann kann das die Konjunktur hart treffen«, sagt Gustav Horn, Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung. Damit wäre zweifellos auch die Weltwirtschaft schwer getroffen. Direkt sind die Folgen für Deutschland auf den ersten Blick überschaubar: Nur etwa eineinhalb Prozent der deutschen Exporte gehen nach Japan.

Kann die Lage in den Atomkraftwerken unter Kontrolle gebracht werden, dürften sich die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft in Grenzen halten. Naturkatastrophen sind – rein ökonomisch betrachtet – beherrschbar. Produktion und Konsum brechen zwar in aller Regel zunächst ein, weil Fabriken, Verkehrswege und Geschäfte zerstört werden. So ruhen in der japanischen Autoindustrie die Bänder, auch in anderen Branchen wurden Betriebsstätten geschlossen. Inzwischen sind Schätzungen zufolge rund 15 Prozent der Produktionskapazitäten ausgefallen oder stillgelegt, 72945 Gebäude wurden nach Regierungsangaben zerstört. Die Investmentbank Barclays Capital beziffert den Gesamtschaden auf rund 130 Milliarden Euro, davon sind nur geschätzt 25 Milliarden Euro durch Versicherungsverträge abgedeckt. [...]

Quelle: DIE ZEIT; 17.3.2011, Nr.12

BEISPIEL 2:

Themenbereich 2: Demographische Entwicklungen und gesellschaftliche Implikationen

Titel: Trends in der Bevölkerungsentwicklung Österreichs

Situations- und Problembeschreibung:

Die demografische Entwicklung in Österreich hat ganz wesentliche Auswirkungen auf viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Auch junge Menschen wie Sie sind schon heute von den Entwicklungen, z. B. in Bezug auf Berufschancen oder soziales Umfeld, betroffen. In dieser Fragestellung sollen einige Folgen insbesondere hinsichtlich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ausgelotet werden.

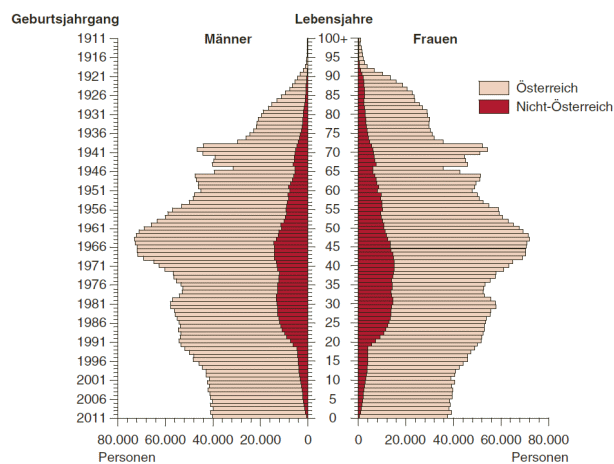
Aufgabenstellung:

- Die Analyse einer Bevölkerung basiert auf statistisch aufbereiteten Daten. Nennen und erläutern Sie drei Möglichkeiten der Erhebung von Bevölkerungsdaten.
- Erklären Sie anhand von M1 und M2 vier demographische Begriffe, die für das Verständnis von Bevölkerungsstatistiken unumgänglich sind.
- Analysieren Sie die demographische Entwicklung Österreichs hinsichtlich sich abzeichnender Trends. Berücksichtigen Sie hierbei die Materialien im Anhang (M1-M3).
- Beurteilen Sie die unterschiedlichen Standpunkte, die in der Diskussion um den Generationenvertrag von verschiedenen Interessensvertretern eingenommen werden.

MATERIALIEN :

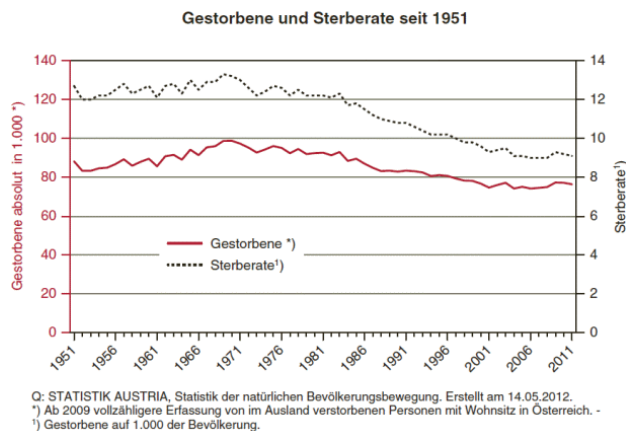
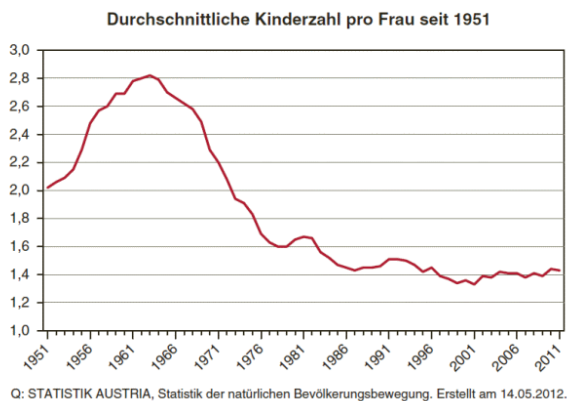
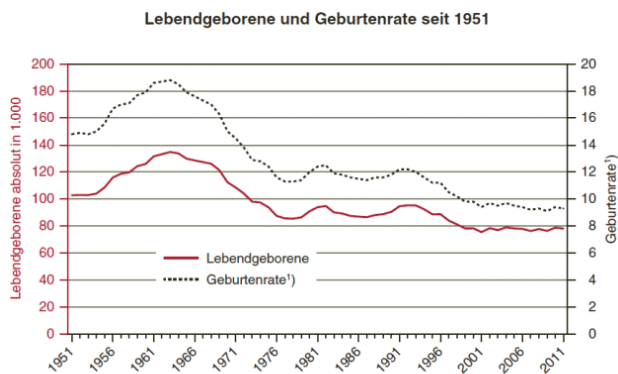
M1: Bevölkerungspyramide Österreich

Bevölkerungspyramide am 1.1.2012 nach dem Geburtsland



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. Erstellt am: 14.05.2012.

M2: Daten zur Bevölkerungsentwicklung Österreichs



M3: Zeitungsartikel (Ausschnitte)

Anzahl der Hundertjährigen verzehnfacht sich bis 2050

Jeder zweite Neugeborene in Österreich könnte hundert werden. Das hat weitreichende Folgen.

Quelle: Kurier, 06.02.2013

Die Niederlage der Jungen ist unvermeidbar

Eine neue IHS-Studie nimmt den angeblichen Generationenkonflikt unter die Lupe

Wien - Die Alten fressen den Jungen die Zukunft weg: So lautet ein beliebter Vorwurf in der Debatte um die Budgetsanierung - etwa wenn kritisiert wird, dass die Pensionen geschont würden, während bei Bildung gespart werde...

Quelle: Der Standard, 16. 11. 2010

Die Nachfrage nach Pflegekräften boomt

Quelle: Kleine Zeitung, 14.11.2011

Hundstorfer: Migration für Arbeitsmarkt notwendig

Sozialminister Hundsdorfer (SPÖ) warnte am Dienstag vor einem Schrumpfen der Arbeitskräfte: "Wir werden in den nächsten acht Jahren 170.000 Arbeitnehmer weniger haben." Das lasse sich aus den Geburtszahlen ableiten.

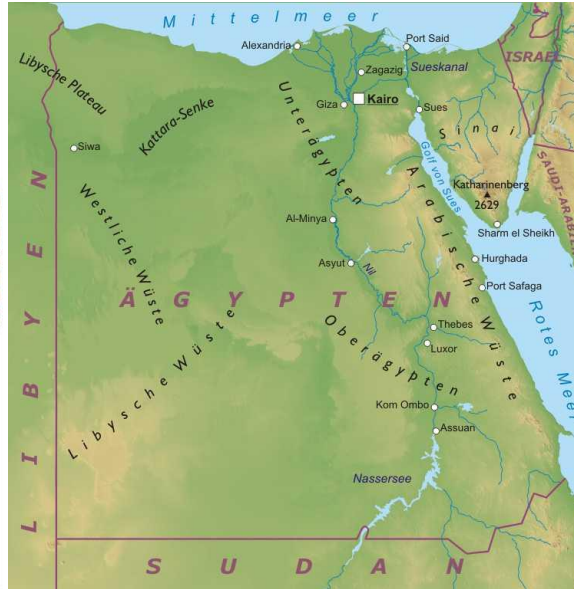
Quelle: Apa, 10.07.2012

BEISPIEL 3:

Themenbereich 7: Reisewirtschaft
Titel: Urlaub in Italien oder Ägypten?
Situations- und Problembeschreibung: Ein Ehepaar kommt zu Ihnen ins Reisebüro, weil es einen kombinierten Bade- und Bildungsurlaub plant, ist sich jedoch unschlüssig, ob es das momentan unsichere, aber billige Ägypten oder doch eher das klassische Ferienziel der Österreicher, nämlich Italien wählen soll.
Aufgabenstellung: Beraten Sie das Ehepaar umfassend und helfen Sie mit, eine Entscheidung zu finden bzw. das Paar aufgrund ihrer persönlichen Meinung von einem Land zu überzeugen, ... a) indem Sie mit Hilfe der Karten M1 pro Land zwei bedeutende Destinationen des Kultur- und Badetourismus verorten. b) indem Sie die beiden Länder hinsichtlich klimatischer, naturräumlicher, kultureller und politischer Gegebenheiten vergleichen (M1-M2). c) Beurteilen Sie angesichts der aktuellen politischen Lage in Ägypten die Bedeutung und Folgen von Reisewarnungen sowohl für den Reisenden als auch für das Zielland.

MATERIALIEN:

M1: Physische Karte Italien und Ägypten (Alternativ bietet sich die Verwendung des Schulatlases an.)



Quelle: <http://www.westermann.de/artikel/Europa-Italien-Vorderseite-physisch-Rueckseite-politisch/300437>
[Stand: 30.03.2013]

Quelle: <http://agypten.karten21.com> [Stand: 30.03.2013]

M2: Klimadiagramme

Quelle: Gedächtnis 21

